

Der Abschiedswalzer des Rosenkavaliers



Ein Mitarbeiter des Rosenkavaliers verlädt die letzten Gegenstände des Geschäfts an der Bahnhofstrasse in den Transporter.

Walter Pfaffli

BURGDORF Der in der Hauptpost eingemietete Blumenladen der Kette Rosenkavalier schliesst nach sechs Jahren die Tore. Unlängst ging auch der Blumenladen Ambience zu – die anderen Geschäfte an der Burgdorfer Blumenmeile bekommen mehr Luft.

In Burgdorf dünnt sich der Bestand an Blumengeschäften aus. Speziell an der Bahnhofstrasse, die mit gleich fünf Blumengeschäften eine eigentliche «Blumenmeile» war, lichten sich die Reihen etwas. Nachdem auf Ende Jahr das Floristikgeschäft Ambience im ehemaligen Wöschhüsi des Milano Nord seine Türen schloss, zieht auf Ende Februar

jetzt auch der Rosenkavalier weg. Seit sechs Jahren betreibt die Blumenladenkette, die schweizweit 19 Verkaufsstellen führt, auch in den Schalterräumen der Burgdorfer Hauptpost ein Geschäft. Die Rosenkavalier-Marketingleiterin Stefanie Gloor nennt in erster Linie die stetig rückläufige Kundenfrequenz als Grund für die Schliessung. «Der

Laden hat einfach nicht mehr rentiert.» Dies, obschon in letzter Zeit immer wieder mit einem speziellen Sortiment erworben worden sei. Ob die etwas speziellen Öffnungszeiten – mit den geschlossenen Samstagnachmittagen der Post – damit zu tun haben könnten, weiss Gloor nicht. Und der nachmittägliche Samstagverkauf vor den Posttoren konnte nur gerade bei schönem Wetter stattfinden. Für Stefanie Gloor gibt es in der Emmestadt schlichtweg zu viele Blumenläden. «Der Markt ist gesättigt.»

Und gerade die jungen Leute hätten heutzutage als Mitbringsel für Partys anderes im Auge als Blumen.

Neue Ideen sind gefragt

Die Meinung vom «gesättigten Markt» teilt Thomas Wyder vom benachbarten Milano Nord nicht. Immerhin habe es in Burgdorf früher bis zu sieben Blumengeschäfte gegeben. «Jetzt sind es gerade noch vier.» Vielmehr seien heute innovative Ideen gefragt. Wyder selber geht diesen Weg: Der Florist führt zusammen

mit seinem Partner Stefan Fankhauser seit geraumer Zeit das Milano Nord, ein Geschäft mit Blumenladen und Designerstore auf der einen sowie Café, Bar und Restaurant auf der anderen Seite. Alles befindet sich im selben Raum. Dieses Konzept nennt sich im Fachjargon Hybridgastronomie. «Heute muss man sich den neuen Kundenbedürfnissen anpassen», sagt Wyder. Dass er nun mehr Kundschaft bekommt, weil der Rosenkavalier an der gegenüberliegenden Strassenseite wegzieht, glaubt er nicht. «Wir decken mit unserem Angebot ganz andere Kundenwünsche ab.» Allerdings bietet inzwischen auch Wyder nach der Schliessung des Ambience Tiefpreisrosen für drei Franken an.

Anderes Kundensegment

Auch für Niklaus Hostettler, der vor einem Jahr den Blumenladen Heubach an der Bahnhofstrasse übernommen hat, wird sich mit dem Weggang des Rosenkavaliers nicht viel ändern. Für ihn deckte die Blumenkette eher das Angebot eines Grossverteilers ab. «Wir bedienen ein anderes Kundensegment.» Rund zehn Prozent mehr Kunden brachte ihm hingegen die Schliessung des Blumengeschäfts Ambience. Immerhin sei aber ein Mitbewerber weniger auf dem Platz besser als einer mehr, räumt der Florist schmunzelnd ein.

In der Blumenabteilung von Coop an der Burgdorfer Bahnhofstrasse will man hingegen vorerst abwarten. «Sollte sich allenfalls eine vermehrte Kundenanfrage einstellen, werden wir entsprechend reagieren», sagt Saraina von Grünigen auf Anfrage. Auf jeden Fall habe ihnen die Schliessung des Ambience keine zusätzliche Kundschaft gebracht, hält die Mediensprecherin der Coop-Verkaufsregion Bern fest.

Lilo Lévy-Moser



ANZEIGE

Down Under



Fremdes Zuhause

Plötzlich in einer fremden Familie am anderen Ende der Welt zu leben, wird schwierig sein – dachte ich. Das war es aber nicht: Meine Gastfamilie ist für mich mittlerweile zu einer Art Zuhause geworden. Das liegt vor allem daran, dass ich wie ein Familienmitglied und nicht wie ein Gast behandelt werde. So lernt man sich schnell kennen und auch schätzen. Für jedes Problem oder Anliegen scheint es eine Ansprechperson zu geben: Funktioniert mein Handy mal nicht mehr, hat meine chinesische Gastschwester sofort einen Rat oder ein Ersatzhandy bereit. Dies beruht auf Gegenseitigkeit. Als meine französische Gastschwester Heimweh hatte, sasssen wir beide die halbe Nacht auf der Terrasse, tranken Wein und sprachen Französisch. Schnell fielen mir gewisse Charakterzüge und Eigenarten auf. Beispielsweise das Talent meines Gastvaters, mir ausgerechnet dann lange Geschichten über seine Vergangenheit zu erzählen, wenn ich gerade weg will oder Hausaufgaben machen sollte. Ansonsten trifft man ihn manchmal nachts um drei Uhr an, wenn er sich ein Fussballspiel ansieht. Meine Gastmutter übernimmt den fürsorglichen Part: Als ich erkältet war, versorgte sie mich mit Honig-Zitronen-Tee. Zudem ist sie stets darum bemüht, meinem fünfjährigen Gastbruder gute Manieren beizubringen, die er erstaunlich gut aufnimmt. Dennoch ist er voller Tatendrang und glücklich, wenn man mit ihm spielt.

Seit ich mich richtig in Perth eingelebt habe, fühlt es sich an, als hätte ich ein zweites Leben, weit weg von der Schweiz. Ich gehe zur Schule, verbringe meine Freizeit mit Freunden und komme wieder nach Hause – dasselbe, was ich auch in der Schweiz jahrelang getan habe. Obwohl ich in Australien zahlreiche neue Leute treffe, Ausflüge unternehme und viel Neues kennen lerne, kehrt ein gewisser Alltag ein.

Dennoch ist eine Gastfamilie natürlich keine «echte» Familie, und meine Freunde in Australien sind nicht dieselben wie in der Schweiz. Deshalb freue ich mich darauf, wieder in die Heimat zu kommen – denn was gibt es Schöneres, als nach Hause zurückzukehren?

Isabelle Frühwirth (19) aus Signau ist für einen dreimonatigen Sprach- und Ferienaufenthalt nach Australien verreist. Von ihren Erlebnissen dort berichtet sie alle zwei Wochen in der BZ.

Neue Kräfte in der Beiz

LANGNAU Die Sattelkammer hat einen neuen Pächter. Dieser wird das Lokal Mitte Mai mit einem neuen Konzept und unter neuem Namen wieder eröffnen.

Jetzt ist es offiziell: «Die Verträge sind unterschrieben», bestätigt Liegenschaftsbesitzer Johann Eichenberger auf Anfrage. Neuer Pächter der Sattelkammer in Langnau ist die Boostit GmbH, Generalunternehmung für Events, Marketing und Promotion in Werb. Zuständig für das Lokal wird Boostit-Mitinhhaber Benedikt Bähler sein. Er führt in Werb bereits die Bar Woodys. Zurzeit ist man noch daran, ein neues Konzept auszuarbeiten und einen neuen Namen zu finden. Geplant sei, das Lokal während sieben Tagen in der Woche geöffnet zu haben, aber eventuell nur abends, erklärt Bähler, der als Eröffnungstermin Mitte Mai nennt.

Noch wirtet Peter Corpataux in der Sattelkammer. Er kündigte den Pachtvertrag mit Johann Eichenberger per Ende März (diese Zeitung berichtete). Ungefähr Mitte März werde er die Sattelkammer schliessen, sagt Corpataux, der sich etappenweise von seinen Gästen verabschieden will. Den Auftakt macht er am heutigen Langnauer Märli. Aus diesem besonderen Anlass wird in der Sattelkammer Livemusik gespielt.

jgr

Eine Torte aus Holz zum «zehnten» Geburtstag von Thierry Manz

BURGDORF 4 Jahre lang hat er warten müssen: Heute, am 29. Februar, darf Thierry Manz endlich wieder Geburtstag feiern. Er wird 10 beziehungsweise 40 Jahre alt.

Lange Zeit ging alles gut. Der kleine Thierry Manz feierte Jahr für Jahr Geburtstag, wusste nicht, dass er eigentlich nur jedes 4. Jahr – am 29. Februar – seinen wahren Jahrestag hat. Aber Kinder sind hart: «Irgendwann sagten meine Schulfreunde mir, ich hätte ja gar nicht wirklich Geburtstag. Das war ein schwerer Moment», erzählt der Burgdorfer Berufsschullehrer mit einem Schmunzeln. Heute würden vor allem die anderen ein Tamtam um seinen – doch etwas speziellen – Geburtstag machen.

Dieses Jahr ist das Fest doppelt speziell. Thierry Manz wird nämlich heute 40 Jahre alt. «Meine Kinder sind sehr aufgeregt, dass ich endlich wieder Geburtstag feiern darf», erzählt er am Tag vor dem grossen Tag. Was Manz zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiss: Heute Morgen, wenn er seine Fensterläden öffnet, wartet draussen eine überdimensionale Torte auf ihn – mit zehn Kerzen bestückt. Die Torte ist aus Holz, und geschreinert hat sie Stefan Liechti mit seiner Tochter Sophia (7), deren Götti Manz ist.



Gestern Curling, heute Geburtstag: Thierry Manz wird 40 Jahre alt. Gestern besuchte der Lehrer mit seinen Schülern einen Curlingkurs.

Thomas Peter



Sophia Liechti (rechts) und ihre beiden Geschwister bringen dem Geburtstagskind die überdimensionale Torte aus Holz.

zvg